

wollen, so müssen Sie schon dem frère ignorantin vergönnen, seine Ruhe mit Fanatismus zu wahren.

Im Abgeordnetenhaus wäre ich, nach dem, was mir Riel¹⁾ mitgeteilt, schon tot. Waldeck liegt schon wieder gefährlich nieder. Der ganze Bettel ist diesen einen Mann nicht wert. Gott sei Dank, daß ich mich zurückgezogen. Ich sehe nirgend auch nur die entfernteste Aussicht zum Besseren, ja ich finde, daß der öffentliche Geist stets tiefer sinkt. Raffen, Schaffen, Genießen, das ist, wie ich glaube, in Deutschland die Signatura temporis für mein Lebensalter, und so nehme ich Platz in meinem Altenteil der Ruhe.

Wie bis jetzt so fortan

Ihr treuergebenster

Ziegler.

106.

GEORG HERWEGH AN LASSALLE. (Original.)

[Zürich] 3. Mai [1863].

Lieber Lassalle.

Ich habe keinen Hehl daraus gemacht, auf welcher Seite ich mit voller Überzeugung stehe; weder vor der Welt, die ich grade sehe, noch vor Ihnen. Ich bin auch geneigt, das offen zu bekennen, sobald ich eine passende Form und Gelegenheit dazu finde. Wenn Ihnen auf meinen Namen etwas ankommt und derselbe von irgendeinem Nutzen sein kann, so haben Sie carte blanche, davon Gebrauch zu machen, wie Sie's für gut halten, und sich auf meine Freundschaft und Einstimmung zu berufen. Ich mußte Ihren ersten Vorschlag ablehnen gegenüber dem ganz reaktionären und von Nationalvereinlern und Fortschrittlern totaliter korrumpierten Züricher Arbeiterbildungsverein; Rüstow hat meine Ablehnung gebilligt und kann Sie noch weiter darüber aufklären. Den Leipziger Arbeiterkongreß direkt anzusingen, sagte meinem Geschmack nicht zu²⁾ und ich sinne auf eine andere Form, hab' auch einiges schon zu Papier gebracht. Nun kommen Sie mit Ihrer Gewalttätigkeit, die, wie ich schon oft erklärt habe, bei mir gar nicht verfängt.

Im übrigen der Ihre schon weil Ihre Feinde so gemein sind. daß man dieselben nicht mit Handschuhen anrühren möchte. Ich habe kaum mehr zu fragen, was Sie wollen und bezwecken, die blödsinnige und ehrlose Kampfweise der andren, wie sie in sämtlichen Fortschrittsorganen

¹⁾ Gemeint ist vielleicht Riel, der in der preußischen Nationalversammlung als Abgeordneter für Königsberg gesessen hatte. Vgl. unten S. 239 Anm. 2.

²⁾ Antwort auf Lassalles Brief vom 14. April vgl. a. a. O., S. 59.

zutage kommt, genügte, um jede Gemeinschaft zwischen mir und diesem Volk aufzuheben — wenn sie nicht schon seit Jahren aufgehoben wäre.

E basta

Ihr H.

Warum überhaupt so ungeduldig? Konnten Sie je darauf rechnen, einen kompletten Sieg von heute auf morgen davonzutragen, bei einer Abstimmung sogleich die Majorität für sich zu gewinnen? Das Zustandekommen eines neuen allgemeinen Arbeitervereins ist vorderhand eine Basis, auf der man sicher fortoperieren kann, und bestände dieser Verein zunächst auch nur aus hundert Mitgliedern.

Sie wollten nur noch vierzehn Tage zusehen und sich dann als grollender Achilles in Ihr Zelt zurückziehen?¹⁾ Das werden Sie nicht tun! Ich habe soeben den Bericht über die Frankfurter Versammlung am 1. Mai, eine Korrespondenz vom Niederrhein, in unserer Hauptfeindin, der „Süddeutschen Zeitung“, und einen ersten Artikel im österreichischen Botschafter gelesen. Hand aufs Herz, können Sie jetzt schon mehr verlangen? Totgeschwiegen werden Sie diesmal nicht und totgeschlagen auch nicht.

Ich lege mich der Gräfin zu Füßen und appelliere an ihre diplomatische Ruhe in dieser Angelegenheit.

107.

LUDWIG BÜCHNER AN LASSALLE. (Original.)

Darmstadt, 5. Mai 1863.

Geehrtester Herr!

Ihr Schreiben vom 1. ds. Mts.²⁾ ist mir richtig zugegangen und ersehe ich daraus, daß Sie nunmehr definitiv kommen werden. Mit großem Vergnügen sehe ich Ihrem mir hier angekündigten Besuche entgegen. Ihre Erklärung ist in den Frankfurter Blättern erschienen und hat alle Gerüchte niedergeschlagen. Ihre Kreuzbandsendungen, wofür freundlichst danke, sind mir ebenfalls richtig zugekommen.

¹⁾ Eine solche Äußerung findet sich in den Briefen Lassalles an Herwegh, die gedruckt wurden, nicht. Doch scheint er es an Rüstow, der wie Herwegh in Zürich lebte und mit diesem befreundet war, geschrieben zu haben. Vgl. dazu unten Nr. 109 und besonders Lassalles Interpretation seiner Äußerung in Nr. 110, S. 170.

²⁾ Zum Teil gedruckt bei Ludwig Büchner, *Meine Begegnung mit Ferdinand Lassalle a. a. O.*, S. 26. Dort schrieb Lassalle u. a.: „Denn ich bin sehr krank und schwach infolge langer Überarbeitung und zu großer Nervenanstrengung.“